

Kulturelle Teilhabe in Salzburg

Mehr Zugang,
Mitbestimmung
und soziale
Gerechtigkeit in
Kunst und Kultur

Einleitung
von Marcel Bleuler und
Elke Zobl

- Grundlagen
- Mitbestimmung und Diversität
- Kunst und Vermittlung
- Kulturarbeit und Förderung

Kulturelle Teilhabe in Salzburg

Mehr Zugang, Mitbestimmung und soziale Gerechtigkeit in Kunst und Kultur

Im 20. Jahrhundert einigten sich überstaatliche Organisationen wie die UN und UNESCO darauf, dass der Zugang zu Kunst und Kultur ein Grundrecht demokratischer Gesellschaften darstellt. In einem Kontext wie Salzburg können wir also davon ausgehen, dass sich die öffentliche Hand – respektive die von ihr getragenen Institutionen – in kulturellen und künstlerischen Belangen für Verteilungs- und Teilhabegerechtigkeit einsetzt. Wir alle sollten kulturelle Angebote wahrnehmen, uns an ihnen beteiligen und gestaltend auf sie Einfluss nehmen können – zumindest theoretisch. In der Praxis steht den theoretischen rechtlich-politischen Voraussetzungen eine Realität gegenüber, in der die Mehrheit der Kultur- und Kunstinstitutionen von auffällig homogenen sozialen Gruppen besucht werden. Museen, Konzert- und Kunsträume erscheinen selten als Orte der demokratischen Verhandlung, sondern vielmehr als Orte der Selbstvergewisserung von privilegierten Gesellschaftsschichten. Soziale Ungleichheit und Diskriminierungen, ökonomische, bildungspolitische Ausschlüsse sowie konkrete Barrieren werden im Feld von Kunst und Kultur kaum durchbrochen, sondern – meist unbeabsichtigt – fortgesetzt.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns im vorliegenden Forschungsprojekt das Ziel gesetzt, vielfältige Perspektiven und Ansätze aufzuarbeiten, die den Anspruch auf Teilhabegerechtigkeit in der Kulturarbeit, der künstlerischen Produktion und Vermittlung umzusetzen suchen. Unter dem Begriff der kulturellen Teilhabe legen wir dabei den Fokus auf die zwei angesprochenen Dimensionen: Einerseits auf die Frage nach der Zugänglichkeit zu künstlerischen und kulturellen Angeboten und andererseits jene nach den Möglichkeiten, gerade auch aus einer minorisierten Position heraus gestaltend auf das Feld Einfluss zu nehmen.

Unserem Forschungsinteresse konnten wir seit 2017 in einem Kontext nachgehen, in dem die Anliegen und Herausforderungen rund um kulturelle Teilhabe äußerst aktuell erscheinen. So haben etwa die erstarkenden Protestbewegungen Fridays for Future und Black Lives Matter sehr deutlich auf die Notwendigkeit von mehr Mitbestimmung und sozialer Gerechtigkeit hingewiesen. Auch im 2018 in Kraft getretenen Kulturentwicklungsplan (KEP) des Landes Salzburg zeichnet sich das Bestreben ab, Ansprüche wie Diversität, Mitbestimmung und Inklusion strukturell zu verankern. Auf staatlicher und institutioneller Ebene scheint sich im Land Salzburg eine Sensibilisierung für spezifische Zugänge und Praktiken einzustellen, die etwa im Kontext der kritischen Kulturvermittlung bereits länger thematisiert, erprobt und umgesetzt werden. Dadurch treten jene Kunst- und Kulturschaffenden, die sich für Teilhabegerechtigkeit einsetzen, sowie jene Personen und Communitys in den Fokus, die ihre Stimme gegen (zum Teil selbst erfahrene) Diskriminierung erheben und ermächtigende Räume für Teilhabe schaffen. Ihre Ansätze und Perspektiven stellen einen zentralen Referenzpunkt unserer Untersuchung dar.

Museen, Konzert- und Kunsträume sind selten Orte der demokratischen Verhandlung, sondern vielmehr der Selbstvergewisserung privilegierter Gesellschaftsschichten.

Die Interviews und Gespräche, die wir mit diesen diversen Expert*innen über ihre Erfahrungen, Methoden und Ziele geführt haben, waren das entscheidende Arbeitsinstrument unseres Projekts. 35 davon sind nun auf unserer Projektwebsite als Interview-Booklets verfügbar. Ein zweiter Schwerpunkt bestand in der Klärung zentraler Begriffe und Konzepte, die in Zusammenhang mit kultureller Teilhabe stehen. Aus dieser Arbeit sind komprimierte Infoblätter und anwendungsorientierte Impulse entstanden, die ebenfalls auf der Website frei zugänglich sind. Zudem finden sich hier vier vertiefende Essays zu spezifischen Themen, die Mitglieder aus unserem Team basierend auf die empirischen Erhebungen erarbeitet haben.

Insgesamt haben wir weit mehr als 35 Gespräche mit Expert*innen aus dem Land Salzburg und dem deutschsprachigen Raum durchgeführt. Viele davon sind direkt in die Texte aufgenommen worden und nicht als Interviews publiziert. Wir bedanken uns bei allen Gesprächspartner*innen, die mit ihrer Bereitschaft, ihre Erfahrungen und Überlegungen zu teilen, unser Projekt grundlegend geprägt haben.

Unser Dank gilt zudem allen Kooperationspartner*innen, die mit uns im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen Teilaspekte des Forschungsprojekts vertieft haben. Über die diversen Aktivitäten gibt unsere Projektwebsite Aufschluss, auf der sich zudem weitere Materialien und Ressourcen aus dem Forschungsprozess finden.

Zu guter Letzt möchten wir uns herzlich für die Unterstützung bedanken: Beim Land Salzburg, das über die Fördermittel der Abteilung *2 Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport* unser Forschungsprojekt ermöglicht hat, und zum anderen bei Elisabeth Klaus, die uns von der ersten Idee über die Entwicklung, Beantragung und Durchführung des Projekts hinweg mit größter Unterstützung zur Seite stand.

Der Fokus liegt auf der Zugänglichkeit zu künstlerisch-kulturellen Angeboten und auf den Möglichkeiten, gerade auch aus einer minorisierten Position heraus gestaltend auf das Feld Einfluss zu nehmen.

Anmerkungen

- 1 Vgl. Artikel 27 der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen (<https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>, 25.2.2021); UNESCO Erklärung von Mexiko-City über Kulturpolitik (https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/1982_Erklärung_von_Mexiko.pdf, 25.2.2021).
- 2 Vgl. <https://www.salzburg.gv.at/themen/kultur/kulturentwicklungsplan> (26.2.2021.)
- 3 Projektwebsite: <https://www.p-art-icipate.net/projekt> (15.5.2021)

Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

Der Programmbereich beschäftigt sich mit künstlerischen und kulturellen Praxen, die an Alltags- und Lebenswelten orientiert sind. Dabei umgehen wir eine wertende Unterscheidung von Hochkultur und Pop-/Sub-/Alltagskulturen. Wir verstehen Kunst/Kultur als einen verhandelbaren Prozess, der durch die Perspektiven von verschiedenen Gesellschaften, sozialen Gruppen und Individuen vorangebracht und mitbestimmt wird. Auf dieser Basis stellen wir zum einen die Frage nach den Möglichkeiten, im Feld von Kunst/Kultur gesellschaftliche Veränderungsprozesse in Gang zu setzen und Diversität zu fördern. Zum anderen bedingt unser Zugang eine Überprüfung des Status der wissenschaftlichen Forschung gegenüber anderen, alltags- oder subkulturellen Formen der Wissensproduktion und -vermittlung.

Impressum:

Kulturelle Teilhabe in Salzburg. Mehr Zugang, Mitbestimmung und soziale Gerechtigkeit im Feld von Kunst und Kultur (2021)
<https://www.p-art-icipate.net/projekt/>

Hg.: Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion der Interuniversitären Einrichtung Wissenschaft & Kunst (Paris-Lodron-Universität Salzburg und Universität Mozarteum Salzburg)

Konzeption und redaktionelle Leitung: Marcel Bleuler
Beiträge von: Dilara Akarçeşme, Persson Perry Baumgartinger, Marcel Bleuler, Tina Heine, Anita Moser, Elke Zobl
Redaktionelle Mitarbeit: Katharina Anzengruber, Anita Moser
Lektorat: Roswitha Gabriel
Assistenz: Sophia Reiterer, Katharina Weber
Grafik: beton.studio, Salzburg

Die Publikation geht hervor aus dem Forschungsprojekt *Kulturelle Teilhabe in Salzburg. Grundlagen, Möglichkeiten, Herausforderungen und Strategien* (2017–2021). Das Projekt wurde finanziert von Land Salzburg – *Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport*

Projektleitung: Marcel Bleuler und Elke Zobl (Mitantragstellerin: Elisabeth Klaus); Projektteam: Dilara Akarçeşme, Persson Perry Baumgartinger, Anita Moser

© Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

